



Van Kark un Lue

Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte

aus dem Leben der Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Edewecht

April 1981

Pfarrbezirk I
Nord-Edewecht
Portslage
Jeddloh I
Pfarrbezirk II
Klein-Scharrel
Jeddloh II
Oetland
Husbäke
Süddorf
Edewecht
Ahren
Pfarrbezirk III
Süd-Edewecht
Oeterschepe
Westerschepe
Wittenberge

online-version

Mußte nicht Christus das alles erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? (Lk. 24,26)

Man hört es hier immer wieder, wenn man sich vielleicht für eine Freundlichkeit oder Hilfeleistung bedanken möchte oder auch mitfühlend Anteil nimmt an Kummer, Krankheit oder Unglück: muß ja sein. Es nützt ja doch nun nichts mehr viel Worte zu machen, zu klagen oder sich zu beklagen. Man fügt sich in das Notwendige, schickt sich in das Unvermeidliche, packt zu und beißt die Zähne aufeinander, schluckt und wehrt ab: muß ja sein.

Ist das nicht doch zu einfach? Nimmt man vielleicht die Ereignisse zu leicht, wenn man gar nicht erst anfängt zu fragen und zu untersuchen, abzuwehren oder auch zu ändern? Oder ist es gar die Weisheit derjenigen, die, es aus ihrem Leben wissen: was immer auch geschieht und getan werden muß, das gehört dazu, das muß sein!?

Ganz ähnlich klingt es in der Geschichte, die wir unter der Überschrift "Die Emmausjünger" kennen, am Schluß des Lukasevangeliums.

Da sind zwei Männer auf dem Weg von Jerusalem her nach dem kleinen Dorf Emmaus. Gerade war Ostern, und es war ein herrlicher Morgen. Aber die beiden sahen nichts von der Schönheit um sie her und spürten nicht einmal, als sich da noch ein anderer zu ihnen gesellte. Sie hatten sich derart in ihre Probleme verbohrt und verbissen, so, wie es uns ergeht, wenn wir meinen: was nicht sein darf, das kann auch nicht sein!

Aber JESUS war tot. Sie hatten ihn doch tatsächlich gekreuzigt, und sie waren tief betroffen und traurig und konnten und wollten nicht verstehen, was geschehen war. Und so gingen sie weiter in eine Zukunft, die für sie ohne Licht, ohne Hoffnung und ohne Halt - weil ohne Jesus war. Und der Fremde geht mit und ist ganz Ohr bleibt plötzlich stehen und fragt: "Mußte das nicht alles sein? Mußte nicht Christus leiden, um in seine Herrlichkeit eingehen zu können?"

Da haben wir ja unser bekanntes: muß ja sein; und wir fühlen uns verstanden und sogar von der Heiligen Schrift her bestätigt! Mit einem kleinen Unterschied, der die ganz große Bedeutung hat. Der Fremde wurde alsbald beim Brotbrechen erkannt. Und siehe da, es war Jesus selbst, von dem man sagte, er sei gekreuzigt, gestorben und begraben! Aber er lebte, ging mit ihnen, teilte das Brot mit ihnen und f r a g t e: mußte das nicht sein!? so begegnet uns Gott. Er behaupte nicht einfach, das muß nun einmal so sein, und damit ist alles erledigt. Er gibt uns

auch so schnell keine Antwort auf unsere Fragen. Er geht eine Weile neben uns her, unerkant und fragt dann zurück, damit wir nachdenken und uns selber fragen. Aber damit öffnet er uns auch die Augen und den beiden Männern auf dem Weg die ganze Schrift, und so beginnen sie zu verstehen im wahrsten Sinne des Wortes Schritt vor Schritt, daß es da ein göttliches Muß gibt, dem selbst Jesus untergeordnet war. Da gehört wohl das Leiden mit zum Leben; der Karfreitag hat seinen bestimmten Platz im Jahr, aber er liegt ganz vor Ostern, dem Tag, an dem wir die Auferstehung Jesus Christi feiern.

Bongertz



Dein Kreuz

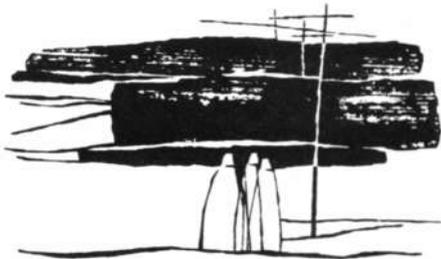
Wärst du nicht abgestiegen
in unsere Niedrigkeit,
Gott wäre fern geblieben,
uns unerreichbar weit.

Du kamst mit Liebesworten,
ein Bruder, der verzeiht.
Wir sind dein Kreuz geworden,
Last tiefster Einsamkeit:

Auf Golgatha die Stunde
voll Gottverlassenheit,
der Schrei aus deinem Munde
in jähe Dunkelheit.....

Herr, wenn in meinem Ende
die Todesfurcht mich quält,
so halte meine Hände,
du hast mich ja erwählt.

Ch. Gaede



Ostermorgen Benedikt Werner Traut
Holzschnitt 1969 Christusbruderschaft Selbitz

Was kann man von der Auferstehung Jesu wissen?

Jesus ist im Alter von etwa 30 Jahren in Jerusalem hingerichtet worden. Damit schien seine Sache erledigt und aus der Welt geschafft. Seine Freunde, die mit ihm nach Jerusalem gekommen waren, gingen enttäuscht über sein Ende zu ihren Heimatdörfern zurück (Markus 14,7). Sie hatten mit Jesus den Anbruch des Reiches Gottes erwartet, nun aber war Jesus tot. Einige Tage nach seiner Hinrichtung kam die Nachricht auf, Jesus sei vom Tod auferstanden und lebe; sein Grab sei leer. Diese Nachricht ging wohl von einigen Frauen aus, die Anhängerinnen Jesu waren (Markus 16,1).

Die Nachricht von der Auferweckung Jesu stieß bei Freund und Feind auf Skepsis. Markus berichtet, daß die Jünger Jesu nicht glauben wollten (Markus 16,11). Lukas teilt mit, die Jünger hätten die Nachricht für ein Märchen gehalten (Lukas 24,11). Von Matthäus ist zu erfahren, daß die Gegner Jesu verbreiten ließen, seine Freunde hätten nachts seinen Leichnam aus dem Grab gestohlen (Matthäus 28,13). Nach Johannes vermuten die Freunde Jesu, seine Gegner hätten die Leiche beseitigt (Johannes 20,2).

Gegner wie Anhänger Jesu bestätigen: Das Grab war leer. Die Nachricht von der Auferstehung Jesu hätte leicht widerlegt werden können, wenn dessen Leichnam vorzuweisen und das Grab nicht leer gewesen wäre. Das leere Grab und die Unauffindbarkeit des Leichnams Jesu erwiesen sich als Tatsachen, die nicht zu widerlegen waren. Diese Tatsachen mußten erklärt werden. Eine Erklärung war: Das Grab ist leer, weil der Leichnam Jesu gestohlen wurde. Eine andere Erklärung war: Das Grab ist leer, weil Jesus vom Tod auferweckt wurde und lebt. Die Evangelisten lassen erkennen, daß für Jesu Anhänger seine Auferweckung vom Tode nicht selbstverständlich war. Sie haben nicht mit ihr gerechnet, und als sie davon hörten, glaubten sie nicht und erschrakten darüber (Markus 14,8). Das leere Grab und die Unauffindbarkeit des Leichnams Jesu allein hätten seine Anhänger aber noch nicht überzeugt. Was für sie die Wende brachte, sie überzeugte und aus ihrer Enttäuschung über die Hinrichtung Jesu herausholte, war, daß sie Erscheinungen Jesu hatten, bei denen Jesus zu ihnen sprach. Dies veranlaßte sie, die aufgegebene Sache Jesu wieder auf-

Ostern

Gott des Lebens –
an uns
ist vieles schon gestorben,
und wir denken an Begraben.
Komm,
tauch auf unter uns
wie Frühlingssonne,
daß unsere Hoffnung
neue Säfte zieht.
Wecke uns zum Leben,
daß wir aufstehen
und unsere Hände
dir entgegenstrecken –
bis du
in unserer Mitte bist:
Unsere Zweifel schwinden,
und die Wunden heilen.
Die lähmende Angst
wird vergehen,
frei werden wir
uns unter die Menschen mischen
und mit ihnen
das Leben feiern.

Das unterscheidet Ostern von einem Osterspaziergang. Spaziergänge ändern nichts. Sie enden in der Regel genau dort, wo sie angefangen haben. Ostern hingegen ist ein Aufbruch ohne Ende.



Friedrich Haarhaus

Ostergruß

Ein ungewöhnliches Bild für das ungewöhnlichste Ereignis. Die Gitter der Gefängniszelle wurden verbogen und hinein strahlt eine blendende Lichtfülle. Es ist Ostern. Wir sind frei. Die Liebe ist stärker als Angst, Not, Bedrückung, Unfreiheit und Tod. Ein Christ braucht sich vor nichts mehr zu fürchten. Er kann sich in der Welt bewegen, ohne die geringste Furcht zu spüren. Gott hat ihm alles abgenommen. Daß Sie dies wenigstens erahnen, wünscht Ihnen

die Redaktion

zunehmen, ihre überraschende Erfahrung mit Jesus überall zu erzählen und ihn als Hoffnung für den Menschen und die Welt zu propagieren.

Dies sind nun die Tatsachen über die Auferweckung Jesu, die sich historisch nicht bezweifeln lassen: 1. Das Grab Jesu war leer, 2. der Leichnam Jesu war unauffindbar, 3. die Anhänger Jesu wurden befreit aus ihrer Enttäuschung über seinen Tod und wurden veranlaßt, erneut an ihn zu glauben und seine Sache zu vertreten. Wie diese Tatsachen zu verstehen und zu erklären sind, ist umstritten und entzieht sich zwingender Beweisbarkeit. Die Hypothese vom Diebstahl spiegelt die Erfahrung wider, daß Betrug die Welt regiert. Die Versuche, die Erscheinungen, die die Anhänger Jesu hatten, psychologisch zu erklären, spiegeln die Erfahrungen wider, daß Sinne sich täuschen und Wünsche zu Illusionen werden können. Der Glaube an die Auferweckung Jesu von den Toten spiegelt die Erfahrung wider, daß auch Neues und Unerwartetes in dieser Welt – als Welt Gottes – geschieht. Von einem solchen Glauben kann dann auch Neues und Unerwartetes ausgehen.

CHRISTOF WARNKE

Zum Abschied von Pastor Nitschke

Am 1. April dieses Jahres wird Herr Pastor Nitschke unseren Pfarrbezirk Süddorf verlassen und in Roffhausen bei Wilhelmshaven seine Arbeit in einer neuen Gemeinde übernehmen. Er war 11 1/2 Jahre, vom 1. Okt. 69 bis 1. April 1981, bei uns tätig, und wir möchten ihm für seine tatkräftige Arbeit in unserem Pfarrbezirk von Herzen danken.

Nach dem Tode von Herrn Pastor Voigts übernahm er am 2.6.1976 den Vorsitz des Gemeindegemeinderates Edewecht und wurde Geschäftsführender Pfarrer. Diese Pflichten endeten für ihn nicht freiwillig am 10.3.1980.

Am 10. November 1976 wurde die "Gustav u. Lina Deye-Stiftung" konstituiert, deren Vorsitz Herr Pastor Nitschke übernahm und aus deren Erträgen vom Dezember 1977 an schon vielen Bedürftigen unserer Kirchengemeinde Edewecht in Not geholfen wurde.

Im Anfang der Amtszeit von Herrn Pastor Nitschke wurde auch das Gemeindehaus Süddorf und Schwester Erikas Wohnung am 22.8.1970 eingeweiht, und von da an begann unter der aktiven Initiative von Herrn Pastor Nitschke die segensreiche Arbeit in der Gemeinde in den verschiedenen Kreisen: Frauenhilfe, Kreis junger Frauen, Männerkreis, Kinderkreis (Leitung Frl. Heyne; am 2.3.1981 feierte dieser Kreis 10-jähriges Bestehen) und Bastelkreis. Die Arbeit in diesen Kreisen bedeutete uns viel, es waren unser persönliches Leben bereichernde Versammlungen, denn er wußte auch die aktuellen Probleme unserer Zeit informativ und ansprechend anzupacken. Seine gut vorbereiteten und durchdachten Vorträge im Männerkreis waren einmalig. Er hat die segensreiche Arbeit von Schwester Erika an Alten und Kranken unterstützt, denn der Erlös aus den Adventsbasaren, für den der Bastelkreis unter Leitung von Frau Nitschke arbeitete, wurde ihr in stattlicher Höhe zur Verfügung gestellt, womit sie Krankenstühle ect. anschaffen konnte.

Wir verlieren in Herrn Pastor Nitschke aber vor allem einen begnadeten Prediger, der inhaltsreich und packend die Bibeltexte zu gestalten verstand; auch seine tröstenden, so persönlichen Beerdigungsandachten werden uns lange in Erinnerung bleiben. Wir vom Pfarrbezirk Süddorf bedauern sehr, daß Herr Pastor Nitschke und seine Frau uns verlassen, in Frau Nitschke verlieren wir zudem eine gute Organistin.

Wir wünschen ihm und seiner Frau in ihrem neuen Tätigkeitsbereich Erfolg und Zufriedenheit, für ihr neues Leben alles Gute und Liebe. Wir hoffen, daß wir uns nicht ganz aus den Augen verlieren.

Harm Cordes Else Kirchner Gerda Mecking

"Gutes" aus einer Altensiedlung

Ich komme gerade von dem Geburtstag einer älteren Dame aus unserer Wohnsiedlung zurück. In mir ist eine Freude, die ich weitergeben muß. Sieben Jahre wohne ich jetzt hier in der Siedlung am Walde und fühle mich wohl. Es hat sich im Laufe der Zeit so eingebürgert, daß einige Frauen (zumeist aus der Frauenhilfe) zum Geburtstag einer älteren Einwohnerin früh am Morgen einen bekannten Choral singen und zum Geburtstag gratulieren. Oft wird dazu auch die Losung gelesen. Hausbewohner finden sich mit ein; wohlgerne zumeist ältere Leute. Es trifft sich zuweilen, daß bei hohen Geburtstagen unser Pastor auch dabei sein kann. Dann nehmen wir gemeinsam ein gutes Frühstück ein, und oft wird noch ein Gläschen Wein oder sogar Sekt serviert. Wie fröhlich sind wir dann beisammen! Jeder erzählt, und oft kommen Probleme zutage, über die wir gemeinsam beraten. Wie wohltuend ist so ein Kreis von Menschen, die um ihr Alter wissen und die versuchen, es gemeinsam zu tragen. Wenn wir dann auseinander gehen, freuen wir uns schon auf den nächsten Geburtstag einer Frau oder auch eines Mannes, an dem wir wieder beisammen sind.

Eine aus der Straße "Waldesruh"



Bücherkeller auch für Behinderte

Da der Bücherkeller für ältere Menschen und Körperbehinderte schlecht zu erreichen ist, möchte der Jugendkreis Edewecht helfen. Wer mit Lesestoff versorgt werden möchte, kann im Bücherkeller anrufen (Tel. 6414) uns sich Bücher bestellen. Wie werden Ihnen von den Jugendlichen ins Haus gebracht, natürlich kostenlos.



Verkauf im
Kirchenbüro
(geöffnet montags-
freitags von 8-12 Uhr)

Bitte unbedingt bis zum 15. April anmelden!

Fürchte dich nicht

19. Deutscher Evangelischer Kirchentag
17-21. Juni 1981
in Hamburg

Ostern

Johannes 20, 1-20

Das Grab ist leer

Jesus war am Kreuz gestorben. Josef von Arimatia hatte ihn begraben. Das war nun zwei Tage her. Der dritte Tag war angebrochen, da ging Maria aus Magdala zum Grab. Es war noch sehr früh. Und wie sie zum Grab kam, da war der Stein fort, — der große schwere Stein, der das Grab verschloß. Maria erschrak. Sie lief schnell hin und erzählte es Simon Petrus und dem Lieblingsjünger des Herrn. Sie sagte: „Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab. Es ist leer. Wir wissen nicht, wohin sie ihn gebracht haben!“ Die beiden Jünger liefen zum Grab. Sie fanden den toten Jesus nicht, nur die Tücher lagen da, die Laken, in die Josef ihn eingewickelt hatte. Die Jünger wunderten sich. Sie hatten noch nicht verstanden, daß Jesus von den Toten auferstehen mußte.

För de Göörn



Möcht wohl wissen, wer das ist,
der immer mit zwei Löffeln frißt.

Herbert Beuverte



- Hört ihr's läuten, läuten, läuten,
läuten laut in allen Landen?
Heute ist Jesus Christ
auferstanden, auferstanden!
- Hört ihr's singen? Singen, singen
singen laut in allen Landen?
Heute ist Jesus Christ
auferstanden, auferstanden!
- All ihr Menschen! Freut euch, freut euch
freut euch laut in allen Landen!
Heute ist Jesus Christ
auferstanden, auferstanden.

Gerhard Tauchert



„Von Osterhasen und Ostereiern“

Der Brauch mit den Eiern um die Osterzeit ist sehr alt. Er stammt noch aus der Zeit, als nur einzelnen adeligen Herren das Land bei uns gehörte. Das ist viele hundert Jahre her. Damals hatten die Bauern sich Land von den großen Herren gepachtet. Dafür mußten sie an den Grundherren Pacht bezahlen. Geld aber hatten die Bauern nicht. Deshalb bekam der Herr einen Teil von dem, was die Bauern auf den Feldern zogen und auch Vieh. Sie bezahlten die Pacht in Naturalien. Ein Pachtjahr war jeweils am Donnerstag vor Ostern zu Ende. Mancher Bauer hatte oft noch nicht alle Pacht vom letzten Jahr bezahlt, deshalb hatte er große Angst, ob er es noch schaffen würde bis Gründonnerstag. Um die Osterzeit hatten zum Glück die Hühner wieder feste mit dem Eierlegen begonnen. Meist waren deshalb auch die letzten Abgaben am Ende des Pachtjahres Hühnereier. Aus Freude darüber, daß nun wirklich alle Schuld an den Herrn bezahlt war, färbten die Bauern eines der Eier rot. Ihr könnt euch denken, wie es damals am Gründonnerstag zuging: Mit ängstlichen Gesichtern waren die Bauern mit ihren Körben voll Eiern zum Herrn auf der Burg unterwegs. Oftmals stand dieser dann am Fenster und schaute ihnen entgegen. Er lachte über sie, weil sie so voll Angst daherkamen. „Da kommen die Bauern so bange wie die Hasen!“ sagte er. Bald sagten es auch die anderen Leute. „Da gehen die Hasen mit ihren Ostereiern!“ Später gab es keine Grundherren mehr. Nun gehörte das Land den Bauern selbst, und sie brauchten keine Pacht mehr abzuliefern. Weil sie aber so viel Spaß daran gehabt hatten, das letzte Ei rot zu färben, taten sie es auch später noch. Nur bekam es jetzt nicht mehr der Herr, sondern die Bauern schenkten ihren Kindern buntgefärbte Eier. Bald schon taten sie das nicht mehr am Gründonnerstag, sondern am Ostermorgen. „Wer hat uns denn die Eier gebracht?“ fragten die Kinder. „Die Ostereier sind vom Osterhasen!“ sagten die Leute und zwinkerten mit den Augen.

ANNELIESE POKRANDT

AUS: KURZE GESCHICHTEN, HG. V. ROLF KRENZER U. A.,
VERLAG ERNST KAUFMANN, LAHR

Welch oster Schöntag!

Vom Himmel
sonnt die Strahle,
und lieblich amseln die Pfeifen.
„Welch oster Schöntag!“
papst der Lach
und pfeift sich seine Stopfe.
Elschen zähnt sich die Putze
und haart sich die Kämme, wäh-
rend Mama den Koch milcht
und feierlich den Deck tischt.

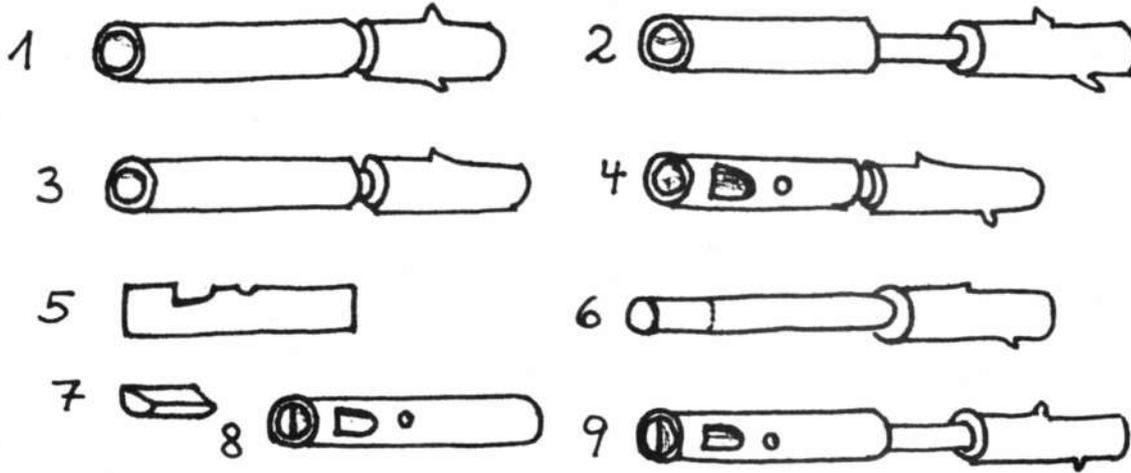


„Schnell, schnell!“
papst da der Ruf.
„Der Springhase
ostert durch den Garten!“
Elschen treppt die Sause hinunter.
Da, da!
Der Leghase hat ein Nest geostert.
Lauter bunte Eier
moosen in der Leuchte,
und ein Schokoladenhase
blumt im Sitzbeet.

„Mütz deine Hole!“
ruft die Mama.
„Und jack in deine Schlüpfle!“
„Wartet!“
elst das Rufchen.
„Ich muß noch
mein Holtuch taschen!“
Paps liedert die Bringbücher,
und vergnügt kirchen
alle drei in die Spaziere.



MUSIK MIT ZWEIGEN



Wenn im Frühling die Äste der Weiden und Kastanien frisch im Saft stehen, kannst du dir eine wohlklingende Flöte basteln.

Dazu benötigst du ein scharfes Taschenmesser oder Schnitzmesser und einen geraden, glatten Weiden- oder Kastanienzweig von 1 bis 2 cm Dicke und 10 bis 20 cm Länge.

Schneide die Rinde an einer Stelle rundum bis auf das harte Holz ein (1) und klopfe mit dem Griff des Messers das Rindenstück so lange rundum, bis sich die Rinde als Hülse vom Holz abschieben läßt (2).

Ist die Hülse wieder zurückgeschoben (3), wird etwa 2 cm vom Ende weg ein Dreieck und kurz daneben ein kleines Loch ge-

schnitten (4). So sieht das von der Seite aus (5).

Jetzt nimmst du die Hülse ganz ab und schneidest vom harten Holz ein etwa 1,5 cm langes Stück glatt ab (6); gestrichelte Linie in der Zeichnung. Von diesem kleinen Teil spaltest du nicht ganz die Hälfte längs ab (7). Dieses Stückchen schiebst du wieder so in die Hülse, daß das abgeflachte Stück unter das eingeschnittene Dreieck kommt (8).

Jetzt hast du ein Mundstück ähnlich der Blockflöte. Nun schiebst du die Hülse wieder über das Holz, und du kannst die ersten Töne blasen (9). Durch Verschieben der Hülse verändert sich die Tonhöhe. Mit einiger Übung kannst du so auch kleine Melodien blasen.

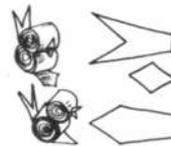
Willi Braun

Küken u. Häschen aus Krepp-Papier

Material: gelbes, braunes und weißes Krepp-Papier, Tonpapier in Rot und Braun, Schere. So basteln wir: Wir öffnen die Krepp-Papierrolle und schneiden Streifen von 1 cm Breite.



Zwischen Daumen und Zeigefinger rollen wir den Streifen wieder stramm auf und verkleben das Ende. Für den Kopf benötigen wir nur etwa $\frac{2}{3}$ des Streifens. Bauch und Kopf werden zusammengeklebt.



- Lösungswörter:
1. Petrus
 2. Abendmahl
 3. Simon
 4. Schadelstätte = Passion
 5. Ischarioth
 6. Gelberg
 7. Nazareth



...weil Du nicht weißt, daß wir KINDERGOTTES-DIENST feiern:
SONNTAGS
UM
11 UHR

Aus den Silben:



a - bend - berg - cha - del - is - mahl - mon - na - oel - oth
- pe - reth - ri - si - schä - stät - te - trus - za



sind 7 Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden. Die Anfangsbuchstaben, abwärts gelesen, ergeben die Bezeichnung für das Leiden und Sterben Jesu.

1. Er verleugnete Jesus dreimal in einer Nacht (Matth. 26,34)
2. Austeilung von Wein und Brot im Gottesdienst
3. Name des Mannes, der Jesus das Kreuz tragen helfen mußte (Matth. 27,32)
4. deutscher Name für Golgatha (Mark. 15,22)
5. zweiter Name des Judas, der Jesus verriet (Matth. 26,14-15)
6. An diesen Berg ging Jesus mit seinen Jüngern (Matth. 26,30)
7. Wohnort Jesu (Mark. 1,9)

Liebe Gemeindeglieder!

Wir laden herzlich ein zu folgenden Veranstaltungen:

 **Gottesdienste** St. Nikolai-Kirche: *Sonntags u. an Feiertagen 10 Uhr, Karfreitag m. Abendmahlsfeier*
Taufen 1. u. 3. Sonntag im Monat
5.4.1981, 10 Uhr Vorstellungsgottesd. d. Konfirm. Pfarrbezirk I
11.4.1981, 20 Uhr Konf.-Abendmahl Jeddeloh I
12.4.1981, 10 Uhr Konfirmation Jeddeloh I
25.4.1981, 20 Uhr Konf.-Abendmahl N.-Edewecht, Portsloge
26.4.1981, 8.30 Uhr Konfirmation Nord-Edewecht
10 Uhr Portsloge

Kindergottesdienst: *Sonntags 10 Uhr*

Altenheim Portsloge: *4. April 1981, 15 Uhr*

Kapelle Westerscheps: 5.4.1981, 10 Uhr mit Taufen
12.4.1981, 10 Uhr Konfirmation
16.4.1981, (Grundonnerstag) 20 Uhr Abendmahlsgottesdienst
19.4.1981, (Ostersonntag) 10 Uhr
18.4.1981, (Ostersonnabend) Osterfeuer a.d. Gelände Rothenburg
zusammen mit dem Jugendkreis
Kindergottesdienst fällt im April aus

Martin-Luther-Kirche: *Gottesdienste 10 Uhr, Näheres s. Nordwest-Zeitung*

Gemeindekirchenratssitzung: *29.4.1981, im HOT*

Frauenhilfe Edewecht: *8.4. u. 22.4.1981, im HOT*

Jugendkries Edewecht: *Mittwochs 16.30 Uhr im HOT (nicht in den Ferien)*

 Kinderkreis Edewecht: *Mittwochs 15 Uhr im HOT*

Treffen von Müttern m. kleinen Kindern (0-ca.4 Jahre): *Mittwochs 9.30 - 11.30 Uhr i.HOT*

Seniorenkreis Portsloge: *1., 15. u. 29.4.1981, 15 Uhr im Gasthof Scheelken*

Frauenkreis Scheps: *7.4.1981, 20 Uhr*

Klönsschnack Scheps: *6.4.1981, 15 Uhr*

Kinderkreis Süddorf: *Montags 15 Uhr i. Gemeindehaus (nicht in den Ferien)*

Kirchenchor: *20 Uhr im HOT nach Vereinbarung*

 Posaunenchor: *Montags 17.30 Uhr u. 18.30 Uhr im HOT*

 Öffnungszeiten des Bücherkellers: *Montags, Dienstags, Mittwochs, Freitag 15 - 18 Uhr*
Donnerstags 15-20 Uhr, v. 6.-20.4.81 bl. der Bücher-
keller geschlossen

 Taufen:

 Trauungen:

 Bestattungen:

 Geburtstage:

Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit:

Silberhochzeit feierten:

N.-Edewecht,

Mit freundlichen Grüßen Ihre Pastoren:

Elisabeth Bongertz

E.-W. Stecker